

Tiefental und Schmiechtal

Steckbrief

7623-341

Die zwei namengebenden Täler dieses 3.305 ha großen FFH-Gebiets, das neun Naturschutzgebiete einschließt, gehören zu den vielfältigsten Landschaften auf der Schwäbischen Alb. Das FFH-Gebiet umfasst das Tiefental von Heroldstatt-Sontheim bis Blaubeuren und das Schmiechtal und Umgebung von Mehrstetten bis Ehingen an der Donau.

Schwäbische Alb – pure Vielfalt

Die Schwäbische Alb ist eine beeindruckende Natur- und Kulturlandschaft mit interessanter Entstehungsgeschichte: Vor 150 Millionen Jahren, in der Weißjura-Zeit, erstreckte sich hier ein flaches tropisches Meer. Darin lebten in großer Zahl Kieselschwämme, die am Meeresgrund von den Kalkabscheidungen siedelnder Bakterien und Algen

umkrustet wurden und Kalkriffe bildeten. Später hob sich der Meeresboden und die versteinerten Schichten wurden zur Landoberfläche unseres heutigen Mittelgebirges. Durch Verkarstung entstehen besondere Karstgebilde, wovon einige nach der FFH-Richtlinie geschützte Lebensräume sind.

Höhlen und *Balmen* konnten sich dort bilden, wo Wasser den Kalk aus dem Stein herausgelöst hat. An *Kalktuffquellen* wird dagegen im Wasser gelöster Kalk wieder abgeschieden. Zeugnis unserer Kulturlandschaft sind die *Wacholderheiden* und *Kalk-Magerrasen*, die durch traditionelle Landnutzung entstanden sind.

Typische Lebensräume der Schwäbischen Alb:
Magerrasen, Kalkfelsen und Wacholderheide



Fledermäuse – Leben im Verborgenen

Über Jahrmillionen hinweg entstanden durch die Lösung des Kalkgesteins weitläufige und beeindruckende Höhlensysteme. Die 76 Höhlen im FFH-Gebiet sind wichtige Lebensräume für Tierarten, die an die hier herrschenden Bedingungen besonders angepasst sind.

Das *Große Mausohr* – die größte bei uns heimische Fledermausart – nutzt die zahlreichen Höhlen im Gebiet als Winterquartier. Meist hängen die Mausohren zwischen Oktober und April frei an der Höhlendecke und bilden Schlafgemeinschaften von bis zu mehreren hundert Tieren. So lassen sich die Individuen dieser streng geschützten FFH-Art leicht zählen und man erhält wichtige Informationen über den Zustand der Fledermauspopulation.

Die *Bechsteinfledermaus* dagegen überwintert gern in Felspalten und kann nur schwer beobachtet werden. Baden-Württemberg trägt als Verbreitungsschwerpunkt der *Bechsteinfledermaus* in Deutschland eine besondere Verantwortung für deren Schutz. Wir wissen aber insgesamt noch recht wenig über diese Art. Um sie effektiv schützen zu können, muss ihre Lebensweise weiter erforscht werden.

Großes Mausohr im Winterschlaf



Foto: M. Broghammer

Bechsteinfledermaus



Foto: D. Nill

Das Bachneunauge – ein urtümliches Lebewesen

Das Bachneunauge zählt zu den Arten, deren Lebensräume im FFH-Gebiet besonders zu schützen sind. Das Neunauge ist nicht, wie fälschlicherweise oft vermutet wird, ein Fisch, sondern zählt zur Gruppe der (kieferlosen) Rundmäuler. Es verdankt seinen Namen den neun »Augen« an den Körperseiten, die aus je einem Auge, einer Nasenöffnung und sieben Kiemenöffnungen bestehen. Charakteristisch ist die mit Hornzähnen besetzte Mundscheibe, das Saugmaul.

Bachneunaugen bewohnen die Oberläufe sauberer, sauerstoffreicher Bäche, die sich auch im Sommer nur wenig erwärmen. Die Gewässer müssen reich strukturiert sein, denn die Bachneunaugenlarven (Querder) sind auf ruhig fließende Gewässerabschnitte mit feinsandigem Substrat angewiesen, während die erwachsenen Neunaugen rasch fließende Bereiche mit steinigem und kiesigem Grund benötigen. Die augen- und zahnlosen Querder leben drei bis fünf Jahre versteckt, bis zum Kopf eingegraben im sandigen Bachbett und filtern Mikroorganismen und Schwebeteilchen aus dem Wasser.

Bachneunauge



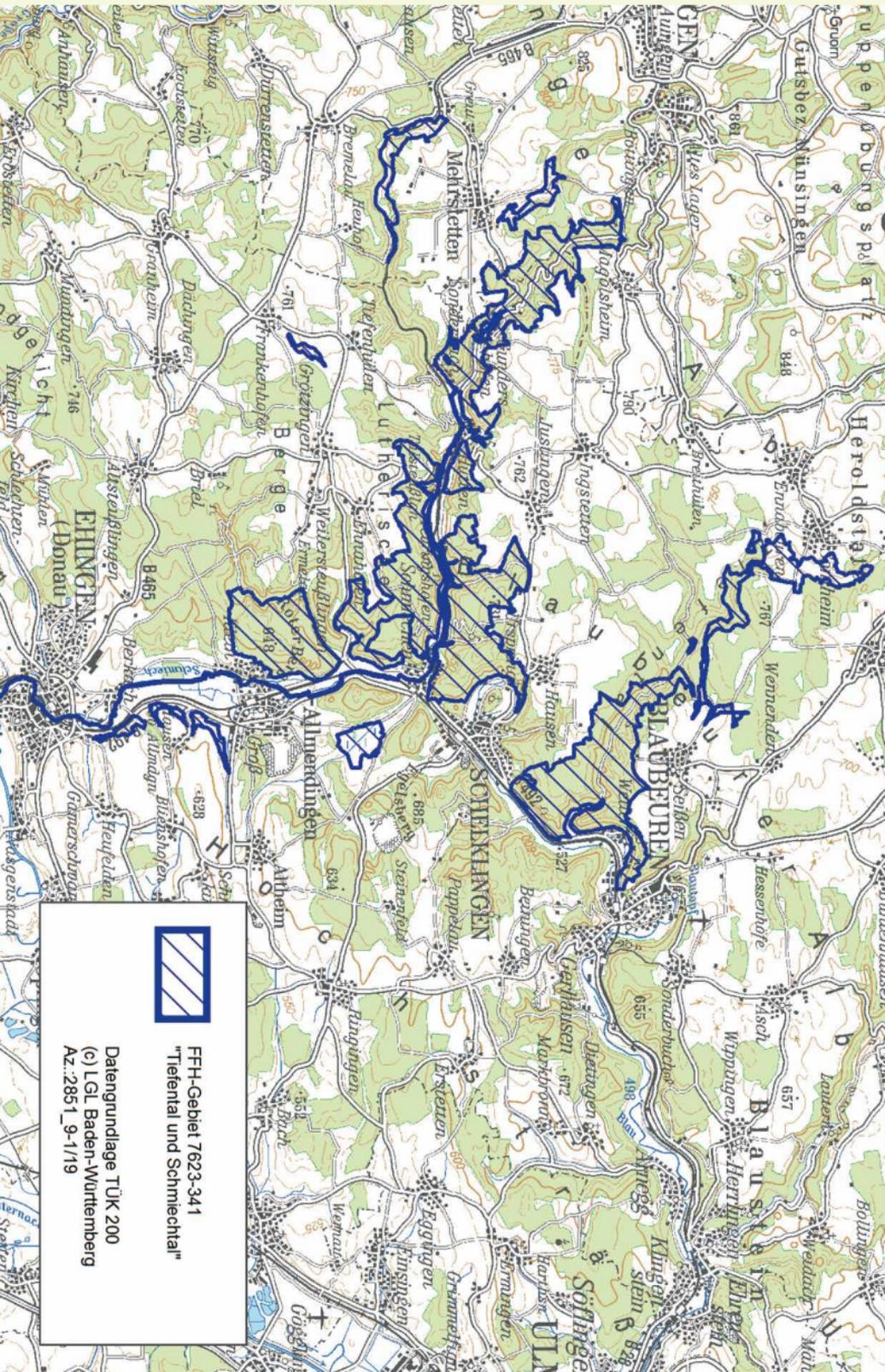
1. Auflage April 2017

Ihr Ansprechpartner
beim Regierungspräsidium
Tübingen ist:

Paul Arnold

Tel.: 07071 757-5229

paul.arnold@rpt.bwl.de
www.rpt-tuebingen.de



FFH-Gebiet 7623-341
"Tiefental und Schmechta"

Datengrundlage TÜK 200
(c) LGL Baden-Württemberg
Az. 2851_9-1/19